

# Eineiige Zwillinge für den „Dino“

**Daß Fotografie ein Tummelplatz für Individualisten ist, zeigt ein Freischaffender aus Unterfranken.**

**D**ies gilt auch oder besonders für den Einsatz von Kameras. Ein bemerkenswertes Exempel dazu liefert der Fotograf Stefan Diller,

stimuliert, erwarb er eine Homrich-Reprokamera vom Jahrgang 20 und rüstete sie für die Bildnisfotografie um.

Das Gerät ist 2 Meter lang, 1,7 Meter hoch, erreicht eine Breite von knapp einem Meter und wiegt 250 kg. Geschwenkt wird es mit Hilfe eines Wagenhebers. Das Negativformat beträgt 50 x 60 cm, der Planfilm – Agfa

ra für die Porträtfotografie dürfte in Deutschland wohl einmalig sein.

In einer vorweihnachtlichen Bildaktion '96 porträtierte er am zweiten Adventwochenende im Obereisenheimer Gemeindezentrum die Landbevölkerung, die vermutlich nicht schlecht staunte.

Die Arbeit mit dem Extremformat hat ihre Besonderheiten. Der lange Kameraauszug schluckt ungeheuer viel Licht; bei der Beschaffung der notwendigen 9000 Wattsekunden für die vorweihnachtliche Porträttaktion hatte ihm die Würzburger Firma Hensel dankenswerterweise unter die Arme gegriffen. Die Schärfentiefe beträgt bei dem 1000-mm-Objektiv ganze 4 cm, was sich bei Gruppenaufnahmen natürlich als problematisch erweist.

Auch die Materialbeschaffung ist nicht leicht. Ganz abgesehen vom Preis der Planfilme müsse man befürchten, so Diller, daß Agfa den Repro-Halbtonefilm P 230 p nicht ewig herstelle, und der Traum vom 50 x 60 cm großen Farbfilm werde sich wohl kaum erfüllen. Und schließlich ist auch die Dunkelkammerarbeit mit dem 50 x 60-Format – alles in der Schale – nicht so ganz einfach.

Für das kommende Jahr hat Stefan Diller wiederum große Pläne mit seinem „Dinosaurier“: Er möchte die Kamera auf einen offenen Kleinlaster montieren und draußen arbeiten. In der Osterzeit will er in Kooperation mit dem Veitshöchheimer Studio Dorsch eineiige Zwillinge porträtieren, wozu er bereits jetzt im ganzen Bundesgebiet nach geeigneten Modellen sucht.

Stefan Diller ist 37 Jahre alt, stammt aus Kronach in Oberfranken und erhielt seine Fotografenausbildung an der damaligen Bayerischen Staatslehranstalt in München. 1986 legte er in Würzburg die Meisterprüfung ab und erwarb 1993 zwecks Luftbildfotografie den Pilotenschein. Im Jahr 1996 wurde er in die Deutsche Gesellschaft für Photographie aufgenommen. Im Würzburger Meisterkurs ist er Dozent für Schwarzweiß-Technik.

Leben kann er von dem „Dino“ allein natürlich nicht, aber, sagt Stefan Diller „die Fotografie ist eben mehr als reiner Broterwerb“. ■ Peter Thiel



Porträttaktion mit „Dino“

der als Freischaffender im unterfränkischen Weinort Obereisenheim lebt und dessen ganze Liebe dem überdimensionierten Aufnahmeformat gilt. „Mein Schlüsselerlebnis dazu hatte ich bei einer Edward-Weston-Ausstellung 1979 in München, wo Großformatkontakte in ihrer ganzen Schönheit präsentiert wurden“, erklärt Diller. „Die extreme Bildschärfe hat mich ganz einfach begeistert“.

1988 begegnete er in Köln Großpolaroids von Neal Slavin. Von den Megaformaten dieser Serie wiederum

P 230 p – kommt in eigens dazu gefertigte Vakuumpassetten. Gern würde er es auch einmal in Color versuchen, aber, so sagt Diller, dies scheitert an der Materialgröße.

## Porträts im Überformat

1989 entstand anlässlich des Atelierfestes eines befreundeten Malers eine erste Bildserie unter dem Titel „Porträts im Tanzsaal“, 50 Exponate im Überformat, die viel Aufsehen erregten. Der Einsatz einer so dimensionierten Kame-